

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Erscheint an jedem Werktage.

Bezugspreis: Vierteljährlich M. 10.20
ohne Bringerlohn; durch die Post:
vierteljährlich M. 10.20 monatlich
M. 3.60, ohne Bestellgeld.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. 19524

Unparteiliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Unzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprechkabine: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 48 mm breite Mittel-
metzeile 5 Pfg., die gespaltene Mittel-
metzeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen
Rabattgewährung. Bei An-
zeigen aus dem Oberwesterwaldkreis
wird eine besondere Ermäßigung von
10% vom Nettobetrag gewährt.

297.

Donnerstag, den 30. Dezember 1920.

72. Jahrgang.

Weltbühne.

Eine neue deutsche Note.

Berlin, 29. Dez. Die Reichsregierung hat an die Botschafterkonferenz folgende Note richten lassen: Die Botschafterkonferenz hat durch ihre Note vom 17. November der deutschen Regierung mitgeteilt, daß nach ihrer Auffassung die Note der interalliierten militärischen Kontrollkommission in der Frage der Ausstattung der Festungen mit Artillerie dem Buchstaben wie dem Geiste der Art. 167 und 180 des Vertrages widerspreche. Die deutsche Regierung vermag nicht anzunehmen, daß diese Note mit den Bestimmungen des Friedensvertrages in Einklang stehe. Sie weist darauf hin, daß eine Reihe deutscher Festungen durch die Wegnahme der Geschütze ihren Wert vollständig einbüßen und daß nach dieser Maßregel gegen den Geist des Friedensvertrages verstoßen würde. Es heißt dann weiter: Der Vertrag steht kein Weg zu Gebote, ihr Recht zur Geltung zu bringen; sie muß sich den Entschlüssen der Alliierten beugen, erhebt aber gegen die Verletzung des Vertrages nachdrücklichste Verwahrung. Zum Schluß wird darum ersucht, die Festungen Königsberg, Braunsberg und Bogen nicht sofort entwaffnen zu müssen.

Der 18. Januar.

Berlin, 29. Dez. In der Feier des 18. Januar ist sich die Reichsregierung dahin schlüssig geworden, von der Bestimmung dieses Tages im Wege der Gesetzgebung abzusehen, erachtet es aber für wünschenswert, daß dieses Tages d. Einigung d. deutschen Stämme und der Gründung des Reiches vor nunmehr 50 Jahren in angemessener Weise gedacht werde.

Verkleinerung der Parlamente.

Berlin, 29. Dez. Die letzten parlamentarischen Wahlen haben den Beweis erbracht, daß die großen Parlamente, die mehr als 400 Mitglieder zählen, einfach nicht arbeitsfähig sind. Der Andrang zum Wahllokal ist so stark, daß sachliche Arbeit überhaupt nicht mehr geleistet, sondern nur noch geredet wird. Das werden beim neuen Reichswahlgesetz diese Umstände berücksichtigt werden. Bisher kam auf 60.000 Stimmen ein Abgeordneter. Wahrscheinlich wird bei den nächsten Reichstagswahlen erst auf 75.000 Stimmen ein Abgeordneter entfallen. Das Reichsparlament würde dann nicht mehr 425, sondern nur noch 360 Abgeordnete zählen. Der preussische Landtag, der im Februar gewählt wird, wird etwa 350 Abgeordnete aufweisen. Beide Parlamente werden also noch immerhin sehr stattliche Versammlungen sein.

Bestimmungen für die Uniformen der Reichswehr.

Berlin, 28. Dez. Ein vom Reichswehrminister gegen den Reichspräsidenten erlassener Erlaß des Reichspräsidenten trifft Bestimmungen für die Uniformen der Reichswehr mit Geltung vom 1. Januar 1921 an. Die hauptsächlichste Änderung gegenüber der vorläufigen Reichswehr betrifft die Abzeichen. An Rock und Mantel werden für Unteroffiziere und Mannschaften abnehmbare Schulterklappen, für Offiziere Oberarmklappen und für Offiziere abnehmbare Schulterstücke, wie bei der preussischen Armee, eingeführt. Sie dienen zur Unterscheidung der Waffengattungen und Truppenteile. Die Truppenteilenummer befindet sich wieder auf der Mitte des Schulterstückes oder der Schulterklappe. Für die Unterscheidung der Mannschaften werden die Abzeichen dem linken Oberarm beibehalten. Die Unteroffiziersgrade erhalten wieder Treppen am Rockragen u. den Schulterklappen. Die Rangabzeichen der Offiziere werden nach dem Muster des alten Heeres auf den Schulterstückchen getragen. Als Landsmannschaftsabzeichen an der Dienstmütze über der Reichskokarde und am Bruststreifen der Feldmütze eine Kokarde in den Farben der Landsmannschaft getragen, der der Truppenteil angeordnet. Die Erinnerung an die frühere deutsche Armee nach dem Erlaß im Reichsheere wachgehalten werden durch ein Abzeichen an der Uniform zum Ausdruck gebracht werden.

Bedenkliche Hilfsmaßnahme für die Reichsbeamten.

Berlin, 28. Dez. Der Beschluß der Reichsregierung, die Reichsbeamten die Januargehälter am 15. Dezember auszuzahlen, hat bekanntlich viel eine ablehnende Kritik erfahren. Die Auszahlung der Gehälter wurde als ein Danaergeschenk bezeichnet,

das der Notlage der Beamten nicht abhelfen könne, im Gegenteil sie noch verschärfen müßte, weil das für den Januar bestimmte Geld zum großen Teil schon im Dez. verausgabt worden sei, und im Januar erst recht nicht reichen könne. Wie wir erfahren, besteht die Absicht, die frühere Auszahlung der Gehälter auch für die folgenden Monate anzuordnen. Das würde im wesentlichen darauf hinauslaufen, daß im Jahre 1921 die Gehälter statt für 12 Monate für 13 Monate gezahlt werden würden. In dieser Form soll, da eine Erhöhung der allgemeinen Steuerumlagen von der Reichsregierung nicht bewilligt worden ist, den Forderungen der Beamtenschaft, die in den letzten Tagen wieder mit starkem Nachdruck erhoben worden sind, Rechnung getragen werden. Zurzeit schweben darüber Erwägungen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Der Bau der Saalealsperren.

Halle, 29. Dez. Nach Mitteilung des thüring. Wirtschaftsministeriums ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der für den von Preußen und Thüringen gemeinsam betriebenen Bau großer Saalealsperren die Befugnis zur Enteignung und Beschränkung des Eigentums an den umliegenden Grundstücken verleiht.

Die Arbeitslosigkeit in England.

London, 29. Dez. Lloyd George ist mit dem Problem der in England in bedrückender Weise drohenden Arbeitslosigkeit ernstlich beschäftigt und hat London während der Weihnachtsfeiertage nicht verlassen. In den Weihnachtsfeiertagen lud er Baron Lam, den Arbeitsminister Namara, den Vertreter der Arbeitgeber Smith und den Arbeiterdelegierten Henderson zu einer Konferenz ein, in deren Verlauf die industrielle Lage des Landes, welche die Arbeitslosigkeit bedingt, gründlich überprüft wurde. Die Zahl der Arbeitslosen übersteigt zurzeit eine Million. Vorgeföhrt vereinigte sich die Konferenz abermals zu einer mehrstündigen Sitzung, und auch gestern fand wiederum eine Sitzung statt, an der der vollständige Ministerrat teilnahm.

Kurze Nachrichten.

Der bekannte Zentrumspolitiker Oberlandesgerichtsrat a. D. Hermann Roeren ist in Köln im Alter von 76 Jahren gestorben.

Wegen der verleumdenden Behauptung, die Minister des damaligen Reichskabinetts hätten sich ihr Gehalt in Gold auszahlen lassen, wurde der Rittergutsbesitzer Carl v. Stünzner-Carpe von dem Landgericht Frankfurt a. d. Oder zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der syndikalistische Rechtsanwalt Lamp-Elberfeld ist nach 14 tägiger Hungerstreik in einer Heilanstalt am 2. Weihnachtsfeiertage gestorben.

Der kommunistische Führer Schöber, ehemaliger Polizeipräsident von Eisleben und Hauptbeteiligter am Sangerhauser Putsch, wurde, weil er seit Monaten seine Frau und seine sechs Kinder ohne Mittel gelassen hatte, dem Arbeitshaus überwiesen.

Die belgische Regierung verzichtet wie England auf das Recht, bei schlechter Erfüllung der Friedensbedingungen solche Güter, Waren oder Werte eines deutschen Staatsangehörigen, die nach Friedensschluß entstanden sind, zu beschlagnahmen.

Die holl. zweite Kammer hat mit 66 gegen 11 Stimmen einen Kredit von 100.000 Gulden bewilligt, der zur Errichtung einer niederländischen Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl bestimmt ist.

Nach einer Meldung des „Petit Journal“ wird der König von England am 6. Januar in Paris ein treffen um Verdun und Reims zu besuchen.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die polnisch-russischen Friedensverhandlungen abgebrochen seien. Der bolschewistische Delegierte Joffe soll erklärt haben, daß die Lage Rußlands sich nun so günstig gestaltet habe, daß Rußland keinerlei Interesse mehr daran habe, die früher vereinbarten Vertragsbedingungen zu erfüllen.

Die „Pravda“ in Petersburg bestätigt, daß England einen Geheimvertrag mit Japan abgeschlossen habe, wonach Japan in Sibirien freie Hand gelassen wird.

In Sofia ist eine in scharfer Tone gehaltene Note Tschitscherins eingetroffen, in der gegen die Uebernahme des Kriegsmaterials der Armee Wrangel Verwahrung eingelegt wird.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 30. Dez.

Wahl zur Handelskammer. Im Rathause zu Hachenburg fand am 23. ds. Mts. die Wahl eines Handelskammermitgliedes für den Oberwesterwaldkreis statt. Die Wahlbeteiligung war sehr schwach. Den Bemühungen des Wahlkommissars war es zu danken, daß die Wahl überhaupt zustande kam. Mit allen fünf abgegebenen Stimmen wiedergewählt wurde Herr L. De-
wald von hier.

Eine Eingabe an die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. um bessere Zugverbindungen für Hachenburg und um Beheizung der Züge von Limburg nach Altenkirchen ist auf Veranlassung des Detaillisten-Vereins Hachenburg e. V. in Vorbereitung und schon mit einer großen Zahl Unterschriften versehen. Weitere werden bei den Herren B. Seewald und C. von St. George gern entgegen genommen. Das Gesuch hat folgenden Wortlaut: Der unterzeichnete Vorstand des Detaillisten-Vereins zu Hachenburg e. V., die Vertreter der Gemeinden, sowie die Einzelunterzeichneten sehen sich veranlaßt, der Eisenbahndirektion nachstehendes Gesuch um bessere Bahnverbindungen zu unterbreiten. Wir hoffen, daß die Berechtigung desselben anerkannt und Abhilfe geschaffen wird. Hachenburg ist prozentual der verkehrsreichste Platz Deutschlands, hat aber gegenwärtig nur drei Zugpaare, während Altenkirchen sieben u. Westerburg 6 Zugpaare hat. Hachenburg ist aber trotz bedeutenden Verkehrs nur mit der Hälfte Züge der beiden Nachbarstädte bedacht. Es wird sowohl von der hiesigen Geschäftswelt als auch den Einwohnern der Hachenburg benachbarten Ortschaften schmerzlich empfunden, daß in Richtung Limburg-Altenkirchen der Abendzug bereits 5.14 Uhr von Hachenburg abfährt. Notwendig ist vor allem, daß der Personenzug 8.10 Uhr an Altenkirchen bis nach Limburg durchgeführt wird. Sollte eine Durchführung bis Limburg möglich sein, so bitten wir, wenigstens für eine Durchführung bis Westerburg oder Hachenburg Sorge tragen zu wollen. Zur Rückreise von Köln muß man, um den Anschluß nach Altenkirchen zu erreichen, bereits um 12.47 Uhr mittags dort abfahren. Dadurch ist es unmöglich, geschäftliche Angelegenheiten in einem Tage zu erledigen, da die Ankunft mit dem Personenzug ab Hachenburg 7.07 Uhr morgens in Köln erst um 12.11 Uhr erfolgt, also eine Reise nach Köln zwei volle Tage beansprucht. Weiter müssen wir bitten, die seitherige stiefmütterliche Behandlung Hachenburgs in Bezug auf Zahl der Personenzüge zu Gunsten der hiesigen Bevölkerung zu ändern. Wenn wir auch die Schwierigkeiten und Kostspieligkeiten nicht verkennen, müssen wir doch dringend bitten, wenigstens noch zwei Zugpaare einzulegen. Den berechtigten Wünschen würde nachgekommen, wenn in Richtung Limburg morgens ein Zug von Altenkirchen abgelassen würde, der zwischen 8 und 9 Uhr in Hachenburg eintrifft. Nachmittags ist gegenwärtig keine Verbindung nach Hachenburg, da von Limburg zwischen morgens 9.40 und nachmittags 6.04 Uhr kein Zug nach Hachenburg abgelassen wird. Es würde den Bedürfnissen der hiesigen Bevölkerung entsprechen, wenn ab Limburg nach Altenkirchen ein Zug fahren würde, der zwischen 4 und 5 Uhr in Hachenburg eintrifft. Bei diesem Zuge ist darauf zu achten, daß der Anschluß nach dem Rhein, Siegenland usw. ermöglicht wird. Wie schon bemerkt, erkennen wir die Schwierigkeiten in betriebstechnischer Beziehung keineswegs, können aber diese Mißstände nicht länger ruhig ansehen, da nicht nur die Hachenburger Geschäftswelt, sondern auch alle Bewohner der an der Westerwaldstrecke liegenden Ortschaften unter den unhaltbaren Zuständen leiden. Eine weitere Bitte möchten wir noch anhängen, und diese betrifft die Beheizung der Züge. Welchen Gefahren die Reisenden bei ungeheizten Zügen in gesundheitlicher Beziehung ausgesetzt sind, brauchen wir wohl nicht anzuführen. Aber wir möchten bemerken, daß nach zuverlässigen Erkundigungen aus unserem vielreisenden Mitgliederkreise im ganzen deutschen Reich Bahnstrecken, auf denen Personenzüge während der kalten Tage in der Winterszeit nicht erwärmt sind, als Seltenheit gelten. Die Unterzeichneten hoffen zuversichtlich, daß die Eisenbahndirektion in eine wohlwollende Prüfung unserer Anregung eintritt und den berechtigten Wünschen der Bevölkerung des Oberen Westerwaldes baldigst weitgehendst entgegenkommt.

Gewerbeverein Hagenburg. Auf Veranlassung des Gewerbevereins Hagenburgs hielt Herr Obersteuerinspektor Schulz am Dienstagabend im Hotel zur Krone einen Vortrag über Einkommen- und Umsatzsteuer, dessen starker Besuch bewies, welcher großes Bedürfnis in weiten Kreisen der Bürgerschaft nach praktischer Aufklärung über die so brennenden Steuerfragen herrscht. Herr Schulz konnte aus genauer Erfahrung und eingehendster Sachkenntnis eine Anleitung vermitteln, wie der einzelne Steuerpflichtige eine Erklärung abzugeben hat, die weder mit den Interessen des Reiches noch mit den eigenen kollidiert. Eine solche Anleitung ist um so angebrachter, als selbst über grundlegende Bestimmungen der Steuergeetze noch vielerorts Unkenntnis herrscht und es nicht jedermanns Sache ist, sich aus den vorhandenen dickleibigen Erläuterungen der in der Tat manche Unklarheiten bergenden Gesetzesbestimmungen Rat zu holen. Der Vortragende gab zunächst ein Bild der historischen Entwicklung der Erzberger'schen Steuerreform, welche nach schweren parteipolitischen Stürmen unter Dach und Fach gebracht werden konnte und ohne Zweifel einen erheblichen, rücksichtslosen Eingriff in die Einkommens-, Erwerbs- und Besitzverhältnisse jedes Staatsbürgers darstellt. Nach Aufzählung und kurzer Skizzierung der Vermögens-, Ertragssteuer- und Steuergrundgeetze, ging Herr Schulz dann des näheren auf das Umsatzsteuer- und das Reichseinkommensteuergesetz ein und brachte sie ständig an Hand praktischer Beispiele dem allgemeinen Verständnis nahe. Der Vortrag gipfelte in dem Rate an jeden Gewerbetreibenden, sich einer geregelten Buchführung zu bedienen, denn nur so sei eine übermäßige Belastung seitens der Steuerbehörde zu vermeiden. Auf den Dank des Herrn Mies erwiderte Herr Schulz, er begrüße die heutige Gelegenheit, ein Band gegenseitigen Vertrauens zwischen Finanzamt und Bürgerschaft fester zu knüpfen. Herr Bürgermeister Kappel trug das an anderer Stelle wiedergegebene Gesuch des Vorstandes des Detailisten-Vereins an die Eisenbahndirektion Frankfurt um bessere Zugverbindungen für Hagenburg vor und bat um weitere Unterschriften, eine Bitte, der von vielen Seiten sofort entsprochen wurde. Ferner wies er auf die neu-ingerichtete Krankenkasse für selbstständige Handwerker- und Gewerbetreibende hin und empfahl dringend den Eintritt in sie. Weiter gab er das neue Statut über den Besuch der Fortbildungsschulen bekannt. Schließlich machte er noch auf die bestehenden Einrichtungen des Gewerbevereins aufmerksam, durch die die Einholung von Rechtsauskünften ermöglicht ist. Auch sollte demnächst ein Buchführungskursus abgehalten werden, dessen Wert gerade auch der heutige Vortrag gelehrt habe. Eine größere Beachtung dieser gegenseitigen Organisation d. Handwerks sei dringend zu wünschen. In einer sich anschließenden Sitzung der Mitglieder des Gewerbevereins bat der Vorsitzende Herr Mies nochmals um baldige Einzeichnung in die Krankenkasse, die nach dem 1. Januar keine Mitglieder mehr über 50 Jahre aufnehmen. Noch einmal wurde das Problem der Fortbildungsschule, deren neues Statut den Übergang von dem Gewerbeverein auf Stadt oder Gemeinde als Träger vorsieht, besprochen. Endlich wurde beschlossen, den kürzlich angelegt gewesenen, aber ausgefallenen Lichtbildervortrag an einem der ersten Januarsonntage nachmittags 5 Uhr im Friedrich'schen Saale stattfinden zu lassen. Mit einem Dank an die Anwesenden, besonders an Herrn Bürgermeister Kappel und an d. Schriftleiter d. Westfälischen Zeitung für die der guten Sache geliehene Unterstützung, konnte Herr Mies die Versammlung schließen.

Ritburg 28. Dez. Auszug aus dem Standesregister des Standesamts Ritburg für Monat Nov. 1920. Geboten: Sohn dem Bergmann Wilhelm Schneider von Mörlen, Sohn dem Bergmann Emil Salzer von Langenbach, Tochter dem Maurer Alois Schneider von Norken,

Tochter dem Bergmann Gustav Schupp von Langenbach, Tochter dem Fuhrmann Oskar Hebel von Ritburg. Gestorben: Witwe Juliane Schneider geb. Schneider, 83 Jahre alt, von Langenbach, Witwer Fuhrmann Fr. Hebel, 79 Jahre alt, von Mörlen. Aufgebote: Bergmann Karl Groß und Lina Emma Schneider, beide von Mörlen, Schlosser Albert August von Neunkhausen und Anna Buchner von Norken, Bergmann Willi Wenzelmann von Neunkhausen und Frieda Schneider von Norken. Eheschließungen: Der Meister Karl Fritz von Hagenburg und Frieda Brado von Ritburg. Der Bergmann Adolf Weber von Altenkirchen bei Wehlar und die Ida Schmidt von Langenbrücken.

Die Reise zur Abstimmung nach Oberschlesien

(Ein Merkblatt für Stimmberechtigte.)

Allgemeines.

Als „Stimmberechtigte Oberschlesier“ gelten für den Deutschen Schutzbund nur diejenigen, die bei den Organisationen der „Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier“ angemeldet, die Eintragung in die Abstimmungslisten beantragt und daraufhin den Abstimmungsausweis erhalten haben.

Zusicherungen, die in den nachstehenden Ausführungen nicht enthalten sind, können vom Deutschen Schutzbund nicht anerkannt werden, da sie nicht von ihm ausgehen.

Reise. Die Beförderung aller stimmberechtigten Oberschlesier nach dem Abstimmungsgebiet und zurück regelt der Deutsche Schutzbund. Sie erfolgt kostenlos.

1. Fahrtscheine.

Die kostenlose Beförderung erfolgt nur auf Abstimmungsfahrtscheine.

Nicht-Stimmberechtigte haben keinen Anspruch auf einen derartigen Fahrtschein.

Selbstgelöste Fahrkarten werden nicht vergütet. (Ausnahmen bilden Stimmberechtigte aus dem abgetrennten Gebiet von Ost- und Westpreußen, die durch den poln. „Korridor“ reisen.)

Ausgabe und Gültigkeit der Fahrtscheine.

Die Fahrtscheine werden auf den Ausgabestellen ausgeschrieben und haben nur für die Person, auf deren Namen sie ausgeschrieben sind, Gültigkeit. Die Fahrtscheine dienen im Verein mit dem Abstimmungsausweis zur Kontrolle.

Für die Rückreise gelten die Fahrtscheine nur dann, wenn diese nachweisbar im Abstimmungsgebiet begonnen wurde.

Verfahren beim Ausschreiben der Fahrtscheine.

Die Stimmberechtigten werden rechtzeitig durch Anzeigen in den Tageszeitungen usw. erfahren, wann und wo die Ausgabe der Fahrtscheine stattfindet. Besondere Wünsche für Zeitpunkt des Reiseantritts und Art des Zuges und der Wagenklasse müssen dann rechtzeitig zur Sprache gebracht werden. Es ist zweckmäßig, daß die Stimmberechtigten beim Ausschreiben der Fahrtscheine zugegen sind. Um unnötiges Warten zu vermeiden, werden die Stimmberechtigten in größeren Orten an verschiedenen Stellen bedient oder zu verschiedenen Zeiten bestellt werden. Es wird gebeten, sich genau nach den betreffenden Mitteilungen zu richten.

Nachträgliche Änderungen auf den Fahrtscheinen dürfen nur von den ausgebenden Stellen, in Ausnahmefällen auch von Vertretern des Schutzbundes auf den Bahnhöfen gegen gestempelte Bescheinigung vorgenommen werden. Eigenmächtige Änderungen können die Ungültigkeit des Fahrtscheines zur Folge haben.

Nun, das würde sich bald zeigen. Vorläufig konnte er nichts anderes tun, als warten und überlegen.

Ja, warten! Aber eine Viertelstunde nach der andern verging, die Viertel wurden zu Stunden, ohne daß sich jemand zeigte. Es wurde ihm am Ende unausstehlich, so im Zimmer hin- und herzugehen und in solcher Ungewißheit, und nachdem sieben Stunden lang sich niemand gezeigt hatte, begann er heftig an der Tür zu rütteln.

Sie war natürlich verschlossen. Wiederholt zerrte er mit aller Kraft daran, aber es schien draußen nicht gehört zu werden.

Endlich merkte er, daß sich jemand näherte.

„Was soll dieser Lärm? Fehlt einem der Patienten etwas?“

„Ja, — ein anderer sprach. „Es ist auf Nr. 7, wo der neue Patient untergebracht ist. Die Einsamkeit scheint ihm nicht zu gefallen.“

Sie hatten nun die Tür erreicht.

„Hören Sie, Herr Polizeidirektor. Sie müssen sich wirklich ruhig verhalten; so zu lärmern, geht hier nicht an. In einer halben Stunde kommt der Oberarzt!“

„Hören Sie, sagen Sie mir, guter Freund,“ fragte Agel durch die geschlossene Tür, „wo befindet sich mich?“

„Auf Ihrem Privatkontor natürlich; wo sollten Sie sich sonst befinden?“

„Ich bin nicht Polizeidirektor!“

„Nun ja, dann wenigstens Polizeinspektor!“

„Nein, ich bin nur Oberdetektiv!“

„Höre,“ sagte einer der Draußenstehenden leise. „Er erholt sich bei Gott nach und nach. Jetzt ist er bereits zum Oberdetektiv herabgesunken. Ja, ich habe es immer gesagt, hier ist die Luft gesund.“

„Hört, Leute,“ sagte Agel, „ist das nicht eine Irrenanstalt, wenigstens deutet alles darauf hin?“

„Nein, guter Herr, wozu einen solchen bösen Ausdruck? Es ist nur eine Pflegeanstalt, wo die Leute es recht gut haben. Sie sind ein wenig krank gewesen, sage ich Ihnen, wenn Sie sich aber einige Zeit hier aufgehalten haben und ruhig und still gewesen sind, so werden Sie wieder ganz gesund, Sie können sehen.“

2. Art der Beförderung.

Die Fahrt erfolgt in erster Linie mit Sonderzügen, außerdem mit Zügen des öffentlichen Verkehrs.

a) Sonderzüge.

Beförderungsdauer.

Die Sonderzüge verkehren 10 Tage vor bis 10 Tage nach der Abstimmung. Die große Zahl der Stimmberechtigten muß möglichst gleichmäßig auf die Transporttage und auf die Sonderzüge verteilt werden. Andernfalls fahren die Züge leer, d. h. zwecklos, oder überfüllt, d. h. für die Reisenden unbequem.

Fahrtscheine für einen bestimmten Tag und einen bestimmten Zug.

Es werden daher Fahrtscheine auf einen bestimmten Tag und einen bestimmten Sonderzug für Hin- und Rückfahrt ausgeschrieben, wobei besondere Wünsche der Reisenden — soweit überhaupt möglich — berücksichtigt werden.

Die Stimmberechtigten werden dringend gebeten, bei ihrem Fahrtschein eingetragenen Reisetag und Sonderzug einzuhalten. Andernfalls muß Unordnung entstehen, unter der die Stimmberechtigten selbst zu leiden haben.

Sperrebeamte und Zugbegleitpersonal haben Anweisung bei eintretender Überfüllung Stimmberechtigte mit Fahrtscheinen für andere Züge von der Weiterfahrt auszuscheiden und auf die folgenden Züge zu verweisen.

Reisedauer.

Die Stimmberechtigten müssen sich im allgemeinen darauf einrichten, daß die Fahrt zur Abstimmung hin und zurück mindestens 12 Tage in Anspruch nimmt. Bei z. B. 5 Tage vor der Abstimmung die Heimreise antritt, wird voraussichtlich am 7. Tage nach der Abstimmung zurückkehren können. Diese Verteilung ist mit Rücksicht auf die große Zahl der Stimmberechtigten nicht zu umgehen.

Für die Stimmberechtigten aus Schlesien wird die Dauer der Abwesenheit voraussichtlich nur etwa zehn Tage betragen.

Fahrtunterbrechung.

Eine Fahrtunterbrechung ist auf der Hinreise nicht zulässig. Auf der Rückreise ist eine einmalige Unterbrechung gestattet unter Beachtung der allgemeinen gültigen Vorschriften.

Zubringerzüge.

Nicht alle Stimmberechtigten wohnen in Ortschaften, die an den Sonderzugstrecken liegen, sie müssen daher zur Fahrt von ihrem Wohnort bis zur nächsten Sonderzugstation einen Zug des öffentlichen Verkehrs benützen. Schnellzugszuschläge für diese Zubringerfahrt werden ihnen ersetzt, falls die Entfernung zwischen Wohnort und Sonderzugstation nach Ausweis des amtlichen Reisebuches 75 Kilometer und darüber beträgt. Die Zuschläge können vor Beginn der Reise für Hin- und Rückfahrt von der Fahrtscheinausgabe gezahlt werden.

Fahrtgruppen nach Zonen.

Die Verteilung der Stimmberechtigten auf die Sonderzüge muß sich nach dem Reiseziel richten, damit ein Umsteigen unterwegs, soweit möglich, vermieden wird. Unter Berücksichtigung der Bahnlinien ist eine Einteilung der Transporte in folgende Gruppen vorgesehen:

1. Gruppe:

Kreis Namslau.

„ Rosenberg.

„ Kreuzburg.

„ Lublin.

„ Tarnowitz.

2. Gruppe:

Kreis Oppeln Stadt.

„ Oppeln Land.

„ Groß-Strehlitz.

„ Ost-Olewig (nördl. d. Klodnik).

3. Gruppe:

Agel wollte seine Fragen fortsetzen, aber ohne sich um ihn zu kümmern, schritten die beiden Aufseher auf ihn zu und alles war wieder ruhig und still.

Er vernahm also nicht viel.

Wachte es sich nun verhalten, wie es wollte, so viel stand fest, daß er ein Gefangener war. Die eisernen Gitter vor den Fenstern und die doppelten Schlösser an der Tür raubten ihm jede Aussicht darauf, ins Freie zu gelangen, besonders auch weil ihm nicht das geringste Werkzeug zur Verfügung stand. Und selbst wenn er das Freie hätte erreichen können, so war die Anstalt wahrscheinlich von einem Hof oder Garten umgeben, die auf allen Seiten durch eine Mauer abgegrenzt waren, dazu sorgten jedenfalls zahlreiche Wächter und Aufseher dafür, daß kein Eingesperrter über die Mauer zu entkommen vermochte.

Das Fenster war zu hoch gelegen, als daß er hätte hinausschauen können, aber als er auf einen Stuhl kletterte, bemerkte er ganz richtig einen Garten vor dem Gebäude und durch die Bäume und Gebüsche bemerkte er eine hohe, graue Mauer.

Nein, auf diese Weise ließ sich offenbar nichts machen; nur die Möglichkeit, daß es sich hier um eine Irrenanstalt und nicht um ein verbrecherisches Institut handelte, war nicht ausgeschlossen, und wenn es sich wirklich so verhielt, so mußte also der Direktor betrogen worden sein, und es würde ihm schwer fallen, ihn davon zu überzeugen — jedenfalls mußte man ihn in Kopenhagen vermissen und würde von allen Richtungen telegraphieren, ebenso würden die Zeitungen von seinem Verschwinden berichten. Der Direktor würde dann sehen, daß die Aussagen des angeblichen Patienten richtig waren und die Dinge eiligt wieder in Ordnung bringen.

Wenn es aber eine private Irrenanstalt war, die sich nicht damit abgab, zu unteruchen, ob es mit der Krankheit der überlieferten Leute seine Richtigkeit hatte, sondern Betrügereien gegenüber die Augen schloß, wenn sie nur das vereinbarte Kostgeld erhielt, was dann?

Ja, was dann?

Er durfte diesen Gedanken fast nicht zu Ende denken.

Auf falscher Fährte.

Kriminalroman von C. Andersen.

33

Aber wo befand er sich?

Er sah sich um und bemerkte, daß er auf einem Ruhebett in einem gutausgestatteten Zimmer lag. Aber wie wunderbar ihm alles erschien! Statt mit Tapeten waren die Wände mit dicken Polstern bekleidet und vor den Fenstern waren Eisenstangen. Da war ein Tisch, aber er stand festgenagelt und ließ sich nicht von der Stelle rücken, die scharfen Kanten fehlten ihm. Die Stühle und das Ruhebett oder Sofa waren so stark als möglich gepolstert.

Wo in aller Welt befand er sich doch?

Je mehr er sich an die Begebenheiten von gestern — oder besser vorgestern — erinnerte, desto klarer erkannte er, daß er Gegenstand eines geplanten Überfalls gewesen und daß dessen Urheber wohl kein anderer, als Ernst Dahl war. Er wütete gegen sich selber, weil er sich so plump hatte in eine Falle locken lassen, aber es war nun einmal geschehen, so daß ihm nichts anderes übrig blieb, als sich seine Lage zu überlegen und nach einem Ausweg zu suchen.

Vor allem galt es, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, welcher Art sein jetziger Aufenthaltsort war. Er stand auf und nahm die gepolsterten Möbel, die Wände und die vergitterten Fenster noch einmal in Augenschein. Er ging ein paar Male im Zimmer hin und her, bis er auf einmal wie vom Blitz getroffen stehen blieb. Ein flüchtiger Gedanke war ihm eingefallen.

Er befand sich in einer Irrenanstalt!

Er war also als Patient hergebracht worden, aber wo war diese Irrenanstalt? Er hatte ein Rollen und Schankeln gefühlt, die Annahme lag also nahe, daß man ihn nach Schweden oder Deutschland geführt hatte.

Und unter welchem Vorwand hatte man ihn hier untergebracht? Oder war es vielleicht eine seiner verbrecherischen Ausflüchte, in denen Leute Verwandte unterbringen, um sie zu befechtigen, ohne Rücksicht darauf, ob ihnen etwas fehlt oder nicht?

Kreis Neustadt,
" Kofel,
" Ost-Gleiwitz (südl. d. Klodnig).
4. Gruppe:
Kreis Leobschütz,
" Ratibor,
" Ragnik,
" Pleß.

5. Gruppe:
Kreis Hindenburg,
" Rattowitz,
" Rattowitz,
" Königshütte,
" Beuthen (Stadt und Land).

An die Stimmberechtigten werden Pappscheiben ausgegeben, die bei

Gruppe 1 — weiß,
" 2 — rosa,
" 3 — gelb,
" 4 — blau,
" 5 — grün sind.

Auf die Scheiben wird zudem der Kreis aufgedruckt, in den der Abstimmungs-berechtigte fahren will. So wird die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Erteilung von Auskunft erleichtert.

Transportführer und Zugordner.

Für jeden Sonderzug wird ein Transportführer und mehrere Zugordner bestimmt werden. Sie werden an weiß-gelben Armbinden zu erkennen sein und im Besitze gestempelter Ausweise des Schutzbundes und der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier sein.

Die Stimmberechtigten werden dring. gebeten, Transportführer und Zugordner als solche anzuerkennen. Gute Ordnung im Zuge kommt jedem Einzelnen zugute.

Wagenklassen.

Die Fahrscheine werden im allgemeinen für die dritte Wagenklasse ausgestellt. Außerdem führen die Sonderzüge noch eine beschränkte Zahl von Abteilen zweiter Klasse; sie sind für kranke, alte und kriegsbeschädigte Stimmberechtigte bestimmt und können nur dann benutzt werden, wenn der Fahrschein auf die zweite Klasse ausgestellt ist.

Schluss folgt.

Ueber die Wichtigkeit des Frauenturnens. (Schluss.)

Und nun kommt die Zeit, wo die ersten Gehversuche gemacht werden, natürlich zunächst auf allen Vieren. Statt nun das Kind nach Herzenslust herumtrotzen zu lassen, wozu ihm die Natur einen unwiderstehlichen Zwang auferlegt wird es, natürlich hübsch aufgezogen, in einen Sportwagen gebunden und herumgeführt.

Die ersten Gehversuche — patzsch, liegt der kleine Pöbeling platt auf dem Leib, streckt alle Viere von sich und schreit als ob er am Spieß stecke. Natürlich läuft sofort alles hinzu, um den kleinen Schreihehl aufzuheben und ihn zu trösten, was oft gar nicht so schnell geschieht ist. Und hat er erst einmal gewisse Erfahrungen gesammelt, so läßt er sich ohne Tribut in Gestalt von Süßigkeiten überhaupt nicht mehr beruhigen. Man lasse in einem solchen Fall den kleinen Büschchen nur ganz ruhig liegen, wenn das anscheinend auch gefühllos aussieht. Es wird gar nicht lange dauern, so versiegen die Tränen, und in dem jungen Menschengehirn erwachen die ersten Triebe nach Selbsthilfe. Er blickt sich um und erblickt ein Tischbein. Rasch wird darauf losgetrampelt. Nun ergreifen die Händchen das Bein, der Körper richtet sich auf, die erste Geräteübung ist glänzend ausgefallen, und während die Tränen noch auf den Backen glänzen, erheben diese in einem Lächeln, das deutlich das Triumphgefühl über die vollbrachte Leistung widerspiegelt. Der erste Schritt zur Selbstständigkeit ist getan.

Aber dieser Bewegungstrieb erleidet gar bald eine gewaltige Einschränkung, denn jetzt kommt die Schule. Sie nimmt das Menschenkind bis zum 14. Jahr, in vielen Fällen aber noch viel länger in Anspruch und verurteilt es zu einer Bewegungslosigkeit, die oft die schwersten Schäden im Gefolge hat. Zwar hat man ja 2 Turnstunden eingeführt, sie sind aber nicht in der Lage, die Schäden auszugleichen, die durch die sitzende Lebensweise gerade während jener Zeit entstehen, wo der jugendliche Körper, da er in der Entwicklung begriffen ist, einer ausgiebigen Körperbewegung am allermeisten bedarf.

Welches sind die Folgen einer solchen Erziehungsweise? Wo die Bewegung fehlt, und zwar die Bewegung in der ausgiebigsten Weise, da stockt der Stoffwechsel. Die wichtigsten Lebensorgane erreichen nicht jene Festigkeit, deren sie bedürfen, um später den Anforderungen des Lebens widerstehen zu können. So wird zunächst die Grundlage zur Schwindsucht gelegt, der alljährlich Tausende zum Opfer fallen. Bleichsucht und Blutarmut sind fernerhin weitverbreitete Krankheiten als Folgen der Bewegungslosigkeit; sie sind die Ursachen eines zeitlichen lichen Körpers. Von besonders auffallendem Nachteil ist die Bewegungslosigkeit für die äußere Körperform. Der schlecht ernährte, kraftlose Muskel ist nicht im Stande, das Knochengestütz in seiner richtigen Lage zu erhalten, die Knochen weichen aus, geben nach, und so entstehen jene Verkrümmungen des Rückgrates, die unter dem Namen Skoliose bekannt sind.

Noch schlimmer als für die körperliche Entwicklung ist die krankhafte Beeinflussung des Geistes durch die Bewegungslosigkeit. Wo die Bewegungsnerve nicht in Tätigkeit versetzt werden, da findet eine Überreizung der Empfindungsnerve statt, die oft noch durch Romantiken zweifelhaften Charakters, durch Theater, Gesellschaften, einengende Kleidung usw. unterstützt wird. So entsteht jene Fröhlichkeit, die von den allergefährlichsten

Folgen ist. Die moralische Widerstandsfähigkeit fehlt, der Wille ist nicht gekräftigt, und die Folge ist in späteren Jahren oft schwere Geisteskrankheit. Kommt nun das Mädchen nach der Schulzeit in einen Beruf, der ihm eine genügende Bewegung gestattet, so verschwinden die während der Schulzeit entstandenen Schäden oft sehr rasch, und die natürliche Entwicklung macht rasche Fortschritte. Aber bei wie vielen ist dies der Fall! Bei den wenigsten. Viele treten nach der Schulzeit in die Gesellschaft ein, in der sie noch weit mehr geschädigt werden als in der Schule. Die meisten aber zwingt die Not des Lebens, ihr tägliches Brot in Büros und Fabrikräumen zu erwerben, wo abermals die Bewegungslosigkeit dem Körper den Stempel krankhafter Schwäche aufdrückt und das Geistes- und Gemütsleben verkümmert.

Schule und Beruf, alle unsere Kulturgewohnheiten legen uns also eine Bewegungslosigkeit auf, die von den schwersten Nachteilen für unser körperliches und geistiges Wohlbefinden begleitet ist. Aber ein Mittel haben wir, um die Schäden auszugleichen, sofern wir es nur anwenden, und dieses Mittel heißt Turnen. Das Turnen allein bietet eine ausreichende und allseitige Bewegung und kann durch keine andere Bewegungsform ersetzt werden.

Alle Bewegungen, die mit betriebllicher Tätigkeit oder mit der hauswirtschaftlichen der Hausfrau zusammenhängen, sind einseitige und haben sogar vielfach Verbildungen zur Folge. Vor allen Dingen aber sind sie nicht von jener heiteren Stimmung begleitet, die für unser geistiges Wohlbefinden unbedingt erforderlich ist. Auch das gemütliche Spazierengehen, so sehr es anzunehmen ist, bietet kein Gegengewicht gegen unsere Bewegungslosigkeit; es besteht denn gerade in einem Bergsteigen; womit eine kräftige Streckung der Beinmuskeln und ein ausgiebiges Atmen verbunden sind. Ebenso wenig wie ein kraftloser Spaziergang kann das hastige Radeln als gesundheitsfördernd betrachtet werden. Ein planmäßig betriebenes Turnen dagegen bietet für alle Muskelgruppen für alle Organe jene von jeder Überreizung sich fern haltende Bewegung, deren unser Körper während seines ganzen Lebens bedarf, wenn er sich bestimmungsgemäß entwickeln, gesund bleiben und durch Schönheit der Erscheinung das Auge erfreuen soll. Erst wenn alle unsere Mädchen und Frauen turnen, werden wir von einem gefunden und wirklich schönen Geschlecht reden können, das uns die Gesundheit und Schönheit kommender Generationen verbürgt.

Von welchem Einfluß Turnübungen auf die Entwicklung des Körpers sind, das haben langjährige, genaue Beobachtungen und Messungen ergeben. So hat z. B. in fünf Monaten von je 100 Turnern bei 76 der Umfang der Brust um 2,5 Ztm., bei 82 der Umfang des Oberarmes um 1,28, derjenige des Vorderarmes bei 62 um 0,57 Ztm. zugenommen. Der Schenkelumfang nahm bei 63 um 1,38 Ztm. und der Wadenumfang bei 36 um 0,82 Ztm. zu.

Von noch größerem Werte ist jedoch die geistige Erziehung, die sich aus dem Turnen ergibt dadurch, daß Gehirn und Nerven durch die turnerische Tätigkeit gewissermaßen entladen werden, so daß vor allen Dingen ein gesunder Schlaf die Folge ist, dessen der Mensch zu seiner Kräftigung so sehr bedarf.

Den Wert des Turnens kann ich Ihnen zum Schluß nicht besser zusammenfassen als dadurch, daß ich Ihnen eine Stelle vorlese aus einem Gutachten der „Berliner Medizinischen Gesellschaft“. Sie lautet:

Es ist eine allgemein festgestellte Erfahrung, daß unsere weibliche Jugend, zumal die städtische, überaus häufiger als die männliche Jugend Gesundheitsstörungen erleidet, die umso beklagenswerter sind, als sie nicht nur das Leben und das Wohlbefinden der davon betroffenen Individuen in betrieblender Weise verkümmern, sondern auch dazu beitragen, der solchen Boden entpfeifenden Generation den Stempel der Gebrechlichkeit aufzudrücken. Allgemeine Muskel- und Nervenschwäche, nervöse Leiden aller Art, Bleichsucht, mangelhaftes Wachstum, Schmal- und Engbrüstigkeit und Rückgratsverkrümmungen sind notorisch sehr häufige Krankheitszustände der Mädchen, wohl zehnmal so oft bei diesen beobachtet als bei Knaben. Wir kennen neben anderen körperlichen Abungen (Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Spiele im Freien) in dem methodischen Turnen das wesentlichste Mittel zur Abhilfe. Das Turnen stärkt das Muskelsystem, verbessert die Haltung des Körpers, hebt die Brust bei freiem Atmen, gibt den Bewegungen Festigkeit und Anmut und fördert die normale, kräftige und harmonische Entwicklung der Glieder und des gesamten Organismus. Mit der wachsenden Kraft der Bewegungsnerve wird dem Empfindungsnervensystem ein festes Gegengewicht gegeben. Es wächst die moralische Kraft und mit ihr die Widerstandsfähigkeit gegen materielle und moralische Einflüsse, die sich im späteren Leben des Weibes nur zu leicht in nachteiliger Weise geltend machen. Wie das Turnen im allgemeinen die weibliche Konstitution kräftigt und viele Krankheiten verhütet, so trägt es auch viel dazu bei, die Entwicklung zu fördern und leicht und gefahrlos vorübergehen zu lassen. Es stärkt im allgemeinen das Muskel- und Nervensystem, gibt geistige Frische, fördert die Gesundheit und ist ein wichtiges Mittel, viele Krankheiten zu verhüten und das Leben zu verlängern.

Schicke also jede Mutter ihre Tochter zum Turnen und turne selbst. Unter allen Trieben ist der Nachahmungstrieb der allerstärkste. Wenn Vater und Mutter erst einmal turnen, dann tun es die Söhne und Töchter auch. Dann erst wird auch das Wort eines großen Pädagogen wahr werden, der gesagt hat: Eine Mutter, die für die ältere Schwester ihrer blühenden Tochter gehalten wird, verdient eine Bürgerkrone.

Kirchenkalender Hachenburg.

Evangelische Kirche.

Gottesdienst am Sylvesterabend um 8.00 Uhr abends,
am Neujahrstage 1921 um 10.00 Uhr vormittags,
am Sonntag den 2. Januar 1921 um 10.00 Uhr vormittags.

Anzeigen.

Im Interesse der Allgemeinheit bittet der
Vorstand der Kreisbauernschaft sämtliche
Landwirte dringend um

**beschleunigte Lieferung des
abgabepflichtigen Brotgetreides.**

J. A. Meuer.

Für den Bezirk Hachenburg und Umgegend
suchen wir

**einen branchekundigen
Vertreter od. Vertreterin.**

Offerten an
Textilwaren-Versandhaus L. & O. Marx
Frankfurt a. M. Töngesgasse 3.

**25 Trommeln Karbid u.
600 kg. la Maschinenöl**
in Benzinfassern

äußerst billig abzugeben.

Angebote unter „K. 222“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zentrifugen eingetroffen
C. von Saint George, Hachenburg.
Preise ermäßigt.

Süßrahm-Tafelmargarine
lose und in Paketen,

Koschere Margarine
in größeren Mengen eingetroffen.

Lebensmittelhaus Leopold Rückes.

Für Wirte!

**Kognak (deutsch u. französisch)
klaren Branntwein, Liköre,
und sonstige Spirituosen**
Liefere mit meiner Fuhrer frei Haus.

Rich. Käß, Dreifelden.
Telefon 8, Amt Freilangen.

Ich empfehle zu Neujahr:

ff. Burgunder-
ff. Schlummer-
ff. Rum-
ff. Arac-
Punsch
ff. Kognak Scharlachberg, Goldstück
u. franz. Kognak
ff. Liköre
Süd- und Portweine,
Weiß- und Rotweine.

Lebensmittelhaus Leopold Rückes.

✚ FRAUEN! ✚

WENN SIE LEIDEN an inneren Beschwerden
so schreiben Sie an
FRAU ZIER-HAMACHER, Köln-Klettenberg 43.
Mänderscheiderstraße 29.
Rückporto erbeten. Spezialbehandlung
Persönliche Besuche von 10-6 Uhr
Eine von vielen hunderten Dankungen: Frau Sch. in B. schreibt: Besten
Dank. Ihr Mittel wirkte in 3 Tagen.

Ein Waggon

VIEHSALZ
angekommen.

C. v. Saint George, Hachenburg.

Schon jetzt ist es Zeit, seinen Bedarf in Damen- und Herren-Garderobe bei mir in Auftrag zu geben,



weil in diesem Jahre die Osterfeiertage schon im März sind und zu dieser Zeit jeder seine Bestellung erledigt haben möchte. Um dieses bis dahin bewerkstelligen zu können, und ich mich mit genügend Arbeitskräften versehen kann, bitte ich meine werte Kundschaft schon jetzt zu bestellen.

Die größte Auswahl in den feinsten **Anzug- u. Kostüm-Stoffen** finden Sie unbestreitbar bei mir.

Alle Farben in Anzugstoffen vorrätig, sowie als Spezialität blau, schwarz und Marengo.

Erstklassige Verarbeitung! Gute Zutaten! Schnellste Lieferung! Mäßige Preise.

W. Kriffert Herren- u. Damengarderobe nach Maß, **Hachenburg**,

Alter Markt 68

Frida Runkler
Karl Betz II.
Verlobte

Langenbach b. M. Holzhausen, Kr. Siegen
Weihnachten 1920.

Lehrer Schmidt
u. Frau Klara
geb. Engel

zeigen ihre Vermählung an.

Höchstfeldenbach, den 29. Dez. 1920.

Achtung! Lichtspiele Büdingen-Erbach.

Freitag, Silvesterabend, 8 Uhr abends Anfang,
u. Sonntag, den 2. Januar 1921, 8 Uhr abends.

1. Grubengeheimnis, Filmdrama in 4 Akten.
2. Anton Sopha sitzend, Lustspiel.
3. Schubertiana, Lustspiel.

Es ladet ein: DER BESITZER.

Auf vielseitigen Wunsch!
Sonntag, den 2. Januar 1921
im Vereinslokal bei W. Schneider, Altstadt

Konzert- u. Theaterabend

des Turnvereins Altstadt

unter Mitwirkung des Musikvereins Hachenburg.
Eintrittspreis 3 Mark.

Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Turnrat.

Am Neujahrstage, 1. Jan. 1921

öffentl. Tanzlustbarkeit

Frau Karl Wipper Wwe.
Erbach (Westerwald).

Am 1. Januar 21. von 3 Uhr ab

Tanzvergnügen

bei Chr. Asbach, Mitter.

:- Näh-Kursus :-

erteilt ab 4. Januar

Frau Frieda Kirch, geb. Schrupp
Hachenburg.

Am Freitag, den 31. Dez., bleibt unser
Geschäft wegen Inventur- und Abschlußar-
beiten für den öffentlichen Verkehr

geschlossen.

Vereinsbank Hachenburg

Hachenburg

Alttenkirchen.

Züchtiges Mädchen,

das einem kleinen Haushalt
vorstehen kann, nach Weils-
burg gesucht. Vorzustellen bei
Justizobersekretär Schmidt,
Hachenburg, Bahnhofstraße.

Monatsmädchen

bei gutem Lohn gesucht.
Frau Hugo Panthel Ww.,
Marienberg.

Neujahrswunsch!

Zwei junge Landwirte,
Mitt. Zwanzig, mit
angenehmem Aussehen und
schönem ländlichen Besitz,
suchen auf diesem Wege die
Bekanntheit junger Damen
zwecks späterer Heirat.

Offerten mit Bild an die
Geschäftsstelle des. Blattes
unter A. K. 359.
Strengste Verschwiegenheit
zugewahrt.

Für nur 4 Mark

erhalten Sie heute wieder
ein wirklich gutes Stück
deutsche Toiletteseife
Größere Stücke 6 Mk.

Vorrätig bei

Karl Dasbach,
Drogerie Hachenburg.

Drahtsiebe

in allen Maschen-
weiten empfiehlt.

Carl Gaerthe,
Wehlar.

Stärkewäsche

zum Glanzbügeln

wird angenommen.
Frau Voller,
Bahnhof Hattert.

Phot. Zubehörteile

zu kaufen gesucht.

Zu erfahren in der Ge-
schäftsstelle des. Bl. in Hbg.

Schwerer Fohlen

als Einspanner geeignet, zu
verkaufen bei

Heinrich Breuer,
Hachenburg-Alstadt.

Natur-Stuhlrohr

in allen Nummern wieder
eingetroffen.

Karl Baldus, Hachenburg.

Wiesenheu :-: Kleeheu

Roagen-
Weizen-
Hafer-
Gersten-
Erbsen-
Wicken-
Bohnen-
Raps-
Stroh
gepreßt
u.
gebündelt

Roggenstroh (Breitdrusch)

offert ladungsweise,
Zuckermelasse, Trocken-
schmelze, Dörrmöhren,
Mais ganz und geschrotet
auch in Stückaufsendungen
nach allen Stationen.

Ernst Hoenig,
Rauhfuttergroßhandlung,
Gera-Neuß Fernruf 25.

Tapeten

in großer Auswahl, laufende
Neuheiten bei

Herrn Schnabelius
Inh. Karl Hahlbohm

Marienberg, Westerwald.

Hutumpressanstalt

für Herrenhüte in

Hachenburg,

nimmt sämtl. Hüte z. Umformen in
eigener Werkstatt
an.

Modernisieren von Steifhüten.
moderne und breitrandige Formen.

Billige Preise.

Lieferzeit 8 bis 14 Tage.

Eilige Aufträge sofort.

P. PREISSER.

Bahnhofstr. Hachenburg Bahnhofstr.

Versteigerung.

Donnerstag, den 6. Januar 1921, nachmittags
2 1/2 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Frankfurter
Lebensmittellandes meistbietend gegen gleich bare Zah-
lung in

Emmerichenhain

Station Rennerod im Westerwald

1 einstöckiges massives Wohnhaus
mit angebauter fast neuer

Molkerei-Einrichtung

mit Maschinenbetrieb nebst

Stallung für 4 Pferde

1 Wagenhalle

1 Hackselmaschine

1 Waschkessel mit Feuerung

1 Partie Milchkannen pp.

ferner

4 Pferde (Acker- u. Wagenpferde)

1 Federvagen mit Verdeck

1 Schlitten

ca. 80 Zentner Heu u.

40 Zentner Kohlen

Besichtigung vom 1. Januar ab zu jeder Zeit bis
zur Versteigerung. Vorherige Angebote können bis zum
4. Januar bei mir schriftlich eingereicht werden.

Heinrich Rohl

Auktionator u. Taxator

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 56.

Amerikanische Zigaretten

„Happy Hit“

pro Mille unter Nachnahme Mark 475.-
ab 25 Mille gegen Vorkasse „ 465.-

Die Ware ist höchstbänderliert
und beschlagnahmefrei.

Versandhaus GEBR. BRAND

KÖLN, Josephstr. 10.

Telegr.-Adresse: Brandtabak Telephon A 5057